



Methodensammlung zur Partizipation

Anleitungen für die einfache
Umsetzung in Schulen,
Gemeinden und weiteren
interessierten Institutionen

voja

Verband offene Kinder- und
Jugendarbeit Kanton Bern

Einleitung

Die Fachgruppe Partizipation hat ihr Verständnis der Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit innerhalb der Strategie der voja wie folgt definiert:

„Die offene Kinder- und Jugendarbeit sorgt für eine Mitwirkungskultur, die ermöglicht, dass Kinder und Jugendliche bei allen sie betreffenden Themen selbstverständlich, stufengerecht und echt mit einbezogen werden.“

(voja: Strategie offene Kinder- und Jugendarbeit 2011)

Darauf basierend erarbeitete die Fachgruppe Partizipation die vorliegende Methodensammlung. Sie unterstützt Fachkräfte in der Wahl ihrer Vorgehensweise und fördert die echte Partizipation in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Die angegebenen Kontaktadressen sollen den Kinder- und Jugendarbeitenden helfen, von Erfahrungen im Sinne von „Best Practice“ zu profitieren.

Überblick

Fischbowl/Fischpool	4
Insel TUWAS	5
Jugend Mit Wirkung	6
Kinder-Aktions-Koffer	7
Kinderparlament	8
Kinderspionage: Detektivbüro Quark & Co.	9
Klassenrat und SchülerInnenrat	10
Nadelmethode	11
Open Space	12
Planning for real	13
PLA - „Participatory Learning and Action“	14
World Café	16
Zukunftswerkstatt/Zukunftskonferenz	17
5-Finger-Methode	18

Fischbowl/Fischpool

Eine Gruppe diskutiert anhand kontroverser Positionen ein Thema. Es gibt eine Pro- und Kontraposition. Zuerst werden die beiden Positionen (ohne Argumente) vorgestellt, die Gruppe wird in Pro- und Kontra-Diskussionsrollen geteilt. Eine Person in der Gruppe erhält die Rolle der ModeratorIn.

Für den Fishpool/Fishbowl werden ein Innenkreis und ein Aussenkreis gebildet. Im Innenkreis sitzen der/die ModeratorIn und die VertreterInnen der Pro- bzw. Kontra-Rollen. Im Innenkreis wird diskutiert, die BeobachterInnen im Aussenkreis hören zu, können aber, wenn sie ein Argument einbringen wollen, eine Person ihrer „Fraktion“ im Innenkreis abklatschen. Die Plätze werden getauscht, und nun kann die neue Person in die Diskussion einsteigen.

Der Diskussionsprozess wird nach einer gewissen Zeit von dem/der ModeratorIn abgebrochen, die Diskutierenden (und gegebenenfalls BeobachterInnen) werden zu einer Feedbackrunde eingeladen. Zum Schluss einigt sich die Gruppe auf ein kurzes Statement, das die Diskussion inhaltlich widerspiegelt.

Zielgruppe

Jugendliche ab der Oberstufe/Erwachsene

Anzahl TeilnehmerInnen

Innenkreis: Moderation und 3-4 VertreterInnen pro Meinung (mindestens Pro/Kontra)
Aussenkreis: bis ca. 20 Beobachter

Zeitlicher Rahmen

ca. 15 bis 30 Minuten pro Diskussion, flexibel je nach Thema, das diskutiert wird und der Anzahl involvierter Personen

Literatur/Links zu weiteren Informationen

<http://www.youngcaritas.at/downloads/>

Verschiedene interessante Variationen der Methode Fishpool/Fishbowl unter:
http://materialien.fgje.de/download/demokratie_fishbowl.pdf

Rückfragen/Erfahrungswerte

Prof. Bernard Wandeler, Hochschule Luzern/
Soziale Arbeit, Werftstrasse 1, Postfach 2945,
6002 Luzern
Tel. 041 367 48 27; bernard.wandeler@hslu.ch

Insel TUWAS

Insel TUWAS ist ein Brettspiel, mit dessen Hilfe das Animationsprogramm von Freizeiteinrichtungen von Kindern für Kinder zusammengestellt wird.

Das Spiel soll als praktisches Hilfsmittel zur verbindlichen Mitbestimmung der Kinder im Spielalltag dienen.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 5-14 Jahren

Anzahl TeilnehmerInnen

6-20 Kinder und Jugendliche sowie zwei erwachsene SpielleiterInnen

Zeitlicher Rahmen

ca. 2 Stunden

Literatur/Links zu weiteren Informationen:

http://www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/soziokultur/megaphon/angebote/weitere_Angbote/tuwas.html.

Rückfragen/Erfahrungswerte

Robinsonspielplatz Thun, Illienweg 2, 3600 Thun
Tel. 033 335 12 52; robinson@thun.ch

Franziska Oetliker, Kinder- und Jugendarbeit
Spiez, Thunstrasse 6, 3700 Spiez
Tel. 033 655 08 16;
franziska.oetliker@gemeindespiez.ch

Stadt Zürich, Kinder- und Jugendpartizipation,
Mega!phon, Albisriederstrasse 330, 8047 Zürich
Tel. 043 336 12 10; megaphon@zuerich.ch

Jugend Mit Wirkung

Ein Organisationskomitee (OK) aus Jugendlichen und Erwachsenen organisiert einmal jährlich einen Jugendmitwirkungstag (JMWT), an dem in Arbeitsgruppen (AG) aus Jugendlichen und Erwachsenen gemeinsam konkrete Projekte ausgearbeitet werden. Die Projekte werden nach dem JMWT durch das Engagement der Teilnehmenden weitergeführt und zur Umsetzung gebracht.

Phase 1: Gründung eines intergenerationellen/interdisziplinären OKs aus Jugendlichen und Erwachsenen, welches den JMWT vorbereitet (Jugendliche bestimmen Tages-Thema, Erwachsene organisieren die Tages-Infrastruktur). Die Jugendlichen motivieren weitere Jugendliche, die Erwachsenen motivieren ihrerseits Erwachsene aus den Bereichen Politik, Verwaltung und Gewerbe für die Teilnahme und Mitwirkung am JMWT.

Phase 2: JMWT. Jede AG erarbeitet ein konkretes Projekt zu dem von den Jugendlichen vorgegebenem Thema (Schritt 1: Was ist wünschenswert? Alles ist erlaubt; Schritt 2: Was ist wichtig /realisierbar? Prioritäten setzen; Schritt 3: Planung konkretes Projekt).

Phase 3: Projektgruppen. Die ausgearbeiteten Projekte gehen ans OK zurück, dieses wertet den Mitwirkungstag aus und analysiert die Projekte (Bedarf an Unterstützung, Koordination, etc.).

Zielgruppe

Jugendliche (13 bis 16-Jährige) und Erwachsene

Anzahl TeilnehmerInnen

OK: mind. 3 Jugendliche und 3 Erwachsene

Zeitlicher Rahmen

Phase 1: 5-6 Monate mit ca. 3-4 OK-Sitzungen;

Phase 2: 1 Tag;

Phase 3: je nach Projekt

Literatur/Links zu weiteren Informationen

<http://www.infoklick.ch/jugendmitwirkung/idee/funktion/>

Infos zu Projekten, die aus JugendMitwirkung heraus entstanden sind: www.jugendmitwirkung.ch/projekte oder www.jugendmitwirkung.ch/gemeinden

www.jugendmitwirkung.ch/gemeinden

Die Methode gibt es in einer der Zielgruppe angepassten Version auch für und mit Kindern:

<http://www.infoklick.ch/kinder-mit-wirkung/startseite/>

Rückfragen/Erfahrungswerte

Infoklick.ch, Sandstrasse 5, 3302 Moosseedorf
Tel 031 850 10 90
www.infoklick.ch

Pierre Metzker, Jugendarbeit Heimberg,
Schulstrasse 14, Postfach 271, 3627 Heimberg
Tel. 033 437 67 33, jugendarbeit@heimberg.ch
www.jugendheimberg.ch

Kinder-Aktions-Koffer

Methodenset zur Beteiligung von Kindern (dieses wurde 1999 im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München entwickelt). Mit dem Aktionskoffer können Kinder ihren Stadtteil/ihr Quartier unter die Lupe nehmen und sich aktiv mit ihrem Spiel- und Lebensraum auseinandersetzen. Die Kinder können erarbeiten, was sie gerne ändern würden, und wie ihr Stadtteil kindgerechter werden kann. Ihre Belange können sie mit Hilfe der Kofferutensilien und der zielgruppengerechten Methoden in Worte fassen und abbilden. Sie formulieren so ihre Anliegen, regen Änderungen an und entwickeln Verbesserungsvorschläge. Diese können sie nach Möglichkeit auf einem Kinder- und Jugendforum bekannt machen und mit EntscheidungsträgerInnen diskutieren.

Zu dieser Methode gibt es ein Handbuch, welches viele erprobte und pädagogisch qualifizierte Methoden zur Beteiligung von Kindern vorstellt. Sie können übernommen oder modifiziert werden. Kopiervorlagen, Tipps und Hintergrundinformationen ermöglichen den betreuenden Erwachsenen, geeignete Aktionen und Projekte selbst durchzuführen.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6-14 Jahren

an! Münchner Kinder mischen mit. Kinder-Aktions-Handbuch. München: Publikation im Selbstverlag.

Anzahl TeilnehmerInnen

In Abhängigkeit der Grösse des Quartiers

Weitere Infos unter: <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Jugendamt/Kinderbeauftragte/Kinderbeteiligung.html>

Zeitlicher Rahmen

In Abhängigkeit der Grösse des Quartiers sowie der zeitlichen und finanziellen Ressourcen

Rückfragen/Erfahrungswerte

Markus Gander, Infoklick.ch, Sandstrasse 5, 3302 Moosseedorf

Literatur/Links zu weiteren Informationen

Münchner Kinder- und Jugendforum/Kultur & Spielraum e.V. Ökoprojekt/MobilSpiel e.V. (i.A. der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München) (2000): Auf die Perspektive kommt es

Kinderparlament

Institutionalisierte Beteiligung.

In den meisten Kinderparlamenten gibt es unterschiedliche Teams oder Gruppen für spezielle Themen (Finanzen, Bauteam, Kizreporter, Stadtdetektive, Funteam, usw.). Die Vollversammlungen bestehen meist aus dem Präsidium, den Teamchefinnen/-chefs und Fraktionschefinnen/-chefs.

Zwei- bis viermal im Jahr findet eine grosse Sitzung statt: Die Session, an der alle Kinder zusammen sind und diskutieren. Die Session entscheidet über die Anträge der Teams, der Projektgruppen und ParlamentarierInnen, überwacht die Finanzen und erstellt das Budget. Es ist die oberste Wahlbehörde für die Teams und stellt Anträge an das Parlament der Erwachsenen.

Die meisten Kinderparlamente verfügen über einen Geldbetrag, über den sie frei verfügen und Projekte unterstützen können.

Kinderparlamente gibt es unter anderem in Bern, Schwyz und Luzern.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche

[http://www.stadtluzern.ch/de/](http://www.stadtluzern.ch/de/themenbereiche/?action=showthema&themenbereich_id=4&thema_id=83)

[themenbereiche/?action=](http://www.stadtluzern.ch/de/themenbereiche/?action=showthema&themenbereich_id=4&thema_id=83)

[showthema&themenbereich_id=4&thema_id=83](http://www.stadtluzern.ch/de/themenbereiche/?action=showthema&themenbereich_id=4&thema_id=83)

Anzahl TeilnehmerInnen

unbeschränkt

Rückfragen/Erfahrungswerte

Checkpoint Stadt Bern, KINDERBÜRO Bern,

Predigergasse 6, Postfach, 3000 Bern 7

Tel. 031 321 69 10

Zeitlicher Rahmen

Sitzungen à ca. 2 Stunden

Literatur/Links zu weiteren Informationen

http://www.dji.de/bibs/4_Partizipation-Ein_Kinderspiel.pdf

http://www.bern.ch/leben_in_bern/persoennes/kinder/kinderbuero/kinderparlament

Kinderspionage: Detektivbüro Quark & Co

Sozialraumanalyse-Tool für die Kinderfreundlichkeitsprüfung von Quartier- und Gemeindeentwicklungen:

Um die Kinder fürs Mitmachen an der Befragung zu gewinnen, ist diese ins Thema Detektiv eingebettet. Die BefragterInnen sind das Detektivbüro Quark & Co, welches darauf spezialisiert ist, das Quartier/die Gemeinde gemeinsam mit den Kindern zu erforschen. Ziel dieser Methode ist es, herauszufinden:

- a) wie die Kinder ihr Wohnumfeld beurteilen,
- b) durch eine aktivierende Befragung die Kinder dazu zu motivieren, den öffentlichen Raum in Anspruch zu nehmen und zu gestalten sowie
- c) die Bevölkerung für die Anliegen der Kinder zu sensibilisieren.

In Ergänzung zu den Kindern können auch Erwachsene zu ihrer Befindlichkeit im Quartier/ in der Gemeinde befragt werden.

Zielgruppe

Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren

Anzahl TeilnehmerInnen

In Abhängigkeit der Grösse des Quartiers.
BefragterInnen: bis zu 4 erwachsene Detektive

Zeitlicher Rahmen

In Abhängigkeit der Grösse des Quartiers sowie der zeitlichen und finanziellen Ressourcen

Literatur/Links zu weiteren Informationen

http://www.kathbern.ch/fileadmin/user_upload/Fachstellen/Kinderhexe_Zaubermann/Dokumente/Datenauswertung_Quark___Co._Komplett.pdf
www.quarkundco.ch

Rückfragen/Erfahrungswerte

Rolf Friedli, Kinderhexe & Zaubermann,
Mittelstrasse 6a, 3012 Bern
Tel. 031 300 33 59; kinderhexe-zaubermann@kathbern.ch

Klassenrat und SchülerInnenrat

Der Klassenrat ist eine regelmässige Gesprächsrunde innerhalb einer Schulklasse. In diesem Gremium beraten, diskutieren und entscheiden die Kinder oder Jugendlichen, möglichst ohne Lehrperson, gemeinsam über aktuelle Themen, Probleme, Situationen und Regeln. Der Klassenrat ist ein Selbstbestimmungsorgan, an dem alle Mitglieder der Klasse gleichberechtigt teilnehmen.

Die nächste Ebene der Mitwirkung stellt der SchülerInnenrat dar. Der Klassenrat bildet für diese Methode die Basis. Der Klassenrat von jeder Klasse wählt zwei SchülerInnen, die mindestens für ein halbes Jahr als Delegierte im SchülerInnenrat vertreten sind. Diese beiden Delegierten nehmen an den SchülerInnenratssitzungen teil. Sie haben an ihrer ersten Sitzung einen Vertrag unterschrieben, in welchem sie sich verpflichten, an den Sitzungen teilzunehmen, die Klassenmeinungen zu vertreten, den Informationsfluss zwischen der Klasse und dem SchülerInnenrat sicherzustellen und die Vertraulichkeit einzuhalten.

Zielgruppe

Klassenrat: Kinder und Jugendliche/SchülerInnen einer Schulklasse

SchülerInnenrat: Alle SchülerInnen einer Stufe/ eines Schulhauses

Anz. TeilnehmerInnen

Klassenrat: Ganze Schulklasse

SchülerInnenrat: Pro Schulklasse 2 delegierte SchülerInnen (1 Mädchen, 1 Junge)

Zeitlicher Rahmen

Klassenrat: 1x pro Woche à 10-30 Minuten, als ein fester Bestandteil des Unterrichts. Je nach Alter der Zielgruppe und Themen in der Klasse ist es sinnvoll, den Klassenrat anfangs in kürzeren Abständen durchzuführen.

SchülerInnenrat: Pro Jahr mind. 5 Sitzungen.

Literatur/Links zu weitere Informationen

Klassenrat: <http://www.politischebildung.ch/grundlagen/methoden/klassenrat/>

SchülerInnenrat: <http://www.buchsee.ch/uploads/media/Konzept2011.pdf>

Mehr Infos zu ähnlichen Modellen der Partizipation von Schülerinnen und Schülern: <http://www.primarstufe-worb.ch/Daten/informationen/Konzept%20SM%20-%20V2.o.pdf>

Rückfragen/Erfahrungswerte

Gerando Hugentobler, REKJA Urtenen-Schönbühl, Holzgasse 22, 3322 Urtenen-Schönbühl

Tel 031/859 48 97

gerando.hugentobler@rekja.ch; www.rekja.ch

Nadelmethode

Mit verschiedenfarbigen Nadeln oder Klebepunkten werden auf einer grossen Karte (Stadtplan) bestimmte Orte wie informelle Treffs, beliebte Freizeitorte, aber auch Gefahrenplätze, (Schul-)Wege oder anderes im Sozialraum gekennzeichnet.

Dies kann entsprechend bestimmter Kriterien wie Altersgruppen, Geschlecht oder anderen Merkmalen abgebildet werden.

So sind differenzierte Zuordnungen auf einer gemeinsamen Karte möglich.

Die Methode eignet sich zum Einstieg in ein Projekt und zur Bestandsaufnahme.

Sie ist ein Verfahren der Datenerhebung, mit dem Auskünfte über das Gemeinwesen visualisiert werden, und dient der Vorbereitung für einen Dialog mit EntscheidungsträgerInnen.

Zielgruppe

Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche

Anzahl TeilnehmerInnen

beliebig

Zeitlicher Rahmen

Als einmaliges kurzfristiges Projekt: 60 bis 120 Minuten (kann auch als fortlaufender Prozess über mehrere Wochen organisiert werden)

Literatur/Links zu weiteren Informationen

<http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-85884963-1CC41422/bst/Nadelmethode.pdf>
<http://www.seelernetz.eu/upload/Tool%205-%20Nadelmethode.pdf>

Rückfragen/Erfahrungswerte

Nina Grütter, kijufa Ittigen, Worblentalstrasse 44,
3063 Ittigen
Tel. 031 921 71 83;
ittigen@kijufa.ch

Open Space

Ist eine Grossgruppenmethode, die in einen festen Ablauf hat:

1. Einführung
2. Arbeitsphase
3. Gruppenarbeit
4. Massnahmenplanung
5. Dokumentation

Zielgruppe

Jugendliche (13 bis 16-Jährige) und Erwachsene

Anzahl TeilnehmerInnen

10-200 Personen

Zeitlicher Rahmen

1-3 Tage

Literatur/Links zu weiteren Informationen

http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_32426_32427_2.pdf

Rückfragen/Erfahrungswerte

Jonathan Gimmel, Präsident voja
jonathan.gimmel@bern.ch

Planning for Real

Planning for Real ist ein gemeinwesenorientiertes und mobilisierendes Planungsverfahren zur Verbesserung der Lebensqualität von Regionen und Orten.

Planning for Real vernetzt und beteiligt BewohnerInnen, Initiativen, lokale Verwaltungen und öffentliche Einrichtungen sowie Unternehmen miteinander.

7 Bausteine:

1. Es trifft sich eine Gruppe aus dem Ort.
2. Die Menschen bauen ein Modell ihres Ortes nach dem Ist-Zustand.
3. Das Modell wird an verschiedenen Plätzen gezeigt.
4. Mit Hilfe von Nachbarschafts-Talentbögen werden die Ressourcen der Menschen vor Ort zusammengetragen.
5. Auf einer Ereignisveranstaltung werden Defizite und Ressourcen ermittelt.
6. Es werden Prioritäten gesetzt und Arbeitsgruppen gebildet.
7. Es werden Aktionspläne erarbeitet und zeitnah umgesetzt.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche ab Schulalter

Anzahl TeilnehmerInnen

für mittlere und grosse Gruppen

Zeitlicher Rahmen

kann über Tage und Woche durchgeführt werden

Literatur/Links zu weiteren Informationen

<http://www.planning-for-real.de/>

http://www.partizipation.at/planning_for_real.html

Rückfragen/Erfahrungswerte

Joëlle Dinichert, JANU Jugendarbeit Nidau und Umgebung, Hauptstrasse 75, 2560 Nidau
Tel. 032 331 08 40; jugendarbeit@janu.ch
www.janu.ch

PLA - „Participatory Learning and Action“

Methode zur differenzierten Analyse eines Sozialraums unter Einbezug der Bevölkerung in der Rolle der Experten und fachlicher Begleitung von externen Personen in der Rolle der Prozessbegleitenden. Wichtig ist, dass nur so viel Wissen zusammengetragen wird, wie für die Weiterarbeit nötig ist („optimale Unwissenheit“ & „angepasste Ungenauigkeit“).

Ziele der PLA

Veränderungen in Gemeinden/Regionen in Gang bringen, sich der heutigen Entwicklungspotenziale (Stärken, Schwächen) bewusst werden um konkrete Projektideen sowie Visionen zur Zukunft zu formulieren. Die Bevölkerung wird aktiv: In Projektgruppen setzt sie Zukunftsideen um.

Typisch ist weiter, dass die Untersuchung innerhalb weniger Tage oder Wochen von der Erfassung über die Aufarbeitung bis zur Präsentation an Ort stattfindet.

Phasen

Vorbereitung

Eine Vorbereitungsgruppe vor Ort bereitet die Bevölkerung auf die Projektdurchführung vor und informiert sie über den Projektverlauf.

Zielgruppe

Jugendliche ab Oberstufe, junge Erwachsene, Erwachsene

Umsetzung Projekte: Standortbestimmung nach 1 Jahr, Dauer für die Umsetzung je nach Projekt variabel (2-4 Jahre)

Anz. TeilnehmerInnen

Bevölkerung eines Dorfes, einer Stadt, Gemeinde oder Region

Literatur/Links zu weitere Informationen

Partizipative Entwicklungsprozesse in Gang bringen: http://www.agridea-lin-dau.ch/fachgebiete/entwicklung_des_laendlichen_raums/regional_und_gemeindeentwicklung/index.htm

Zeitlicher Rahmen

Vorbereitung: 2-4 Monate mit ca. 7-8 Sitzungen

Woche vor Ort: 5-6 Tage nach bestimmtem Ablauf, klaren Spielregeln und Prinzipien

Methode PLA: <http://www.agridea-lindau.ch/?id=467>

Woche vor Ort

Alle Interessierten aus der Gemeinde/Region können sich beteiligen; wenn möglich sind alle Gruppierungen und Interessen vertreten.

Methoden während der Woche vor Ort

Querschnittwanderung: Einheimische und auswärtige Projektmitglieder wandern durch die Gemeinde bzw. Region und lernen sich kennen.

Einzel-, Familien- und Gruppengespräche: An ein bis drei Tagen finden Interviews und Gespräche zu folgenden Themen statt: Welche Stärken/Schwächen sind vorhanden?

Welche konkreten Ideen und Visionen zur Zukunftsgestaltung gehen daraus hervor?

Vorstellen der Resultate: Nach dem Aufarbeiten der Gespräche werden die formulierten Ideen und Visionen präsentiert.

Projektgruppen bilden sich/Umsetzungsphase

Alle erhalten die Möglichkeit, sich für die einzelnen Ideen zu engagieren und an deren Umsetzung mitzuarbeiten.

Im Anschluss daran folgt die Umsetzungsphase in den Projektgruppen (mit oder ohne externe Begleitung).

Weitere Referenzadressen für Gemeinden:

http://www.agridea-lindau.ch/fileadmin/o6_

Dienstleistungen/PDF/pla_referenzliste_o8o2.pdf

Rückfragen/Erfahrungswerte

Dr. Silke Hein, Gruppenleiterin Ländliche Entwicklung, AGRIDEA, Eschikon 28, 8315 Lindau

Tel. 052 354 97 84 direkt, 052 354 97 00

Zentrale;

silke.hein@agridea.ch; www.agridea.ch

World Café

Mit der Methode des World Café können konkrete Fragestellungen aus ganz verschiedenen Blickwinkeln angegangen werden. Das World Café hat das Ziel, möglichst viele Beteiligte zu Wort kommen zu lassen und ihnen so Mitwirkung und Engagement zu ermöglichen, sowie gemeinsames Wissen und den Leistungsvorteil einer Gruppe sichtbar zu machen, um neue Perspektiven und konstruktive Handlungsoptionen zu entwickeln. Das Café-Format ist flexibel und kann auf viele unterschiedliche Gegebenheiten angepasst werden.

Ablauf: Die Teilnehmenden sitzen im Raum verteilt an Tischen mit vier bis acht Personen. Ein(e) ModeratorIn pro Tisch führt als GastgeberIn zu Beginn in die Arbeitsweise ein, erläutert den Ablauf und weist auf die Verhaltensregeln (die Café-Etikette) hin. Im Verlauf werden zwei oder drei unterschiedliche Fragen in aufeinander folgenden Gesprächsrunden von 15 bis 30 Minuten an allen Tischen bearbeitet. Zwischen den Gesprächsrunden mischen sich die Gruppen neu. Nur die GastgeberInnen bleiben die ganze Zeit über an einem Tisch: Sie begrüssen neue Gäste, resümieren kurz das vorhergehende Gespräch und bringen den Diskurs erneut in Gang. Das World Café schliesst mit einer Reflexionsphase ab.

Zielgruppe

ab ca. 12 Jahren

Anz. TeilnehmerInnen

Mindestens 12 Personen

Zeitlicher Rahmen

45 Minuten bis 3 Stunden

Literatur/Links zu weitere Informationen

<http://de.wikipedia.org/wiki/World-Caf%C3%A9>

www.theworldcafe.com/translations/Germancafe-togo.pdf

<http://www.agonda.de/world-cafe/world-cafe.html>

Rückfragen/Erfahrungswerte

Nicole Chen-Christen, voja - Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern, Sandstrasse 5, 3302 Moosseedorf
Tel. 031 850 10 92; nicole.chen@voja.ch

Zukunftswerkstatt/Zukunftskonferenz

Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode, um Menschen zu helfen, kreativ nach neuen Lösungen zu suchen. Sie wird durch den/die ModeratorIn nur methodisch, nicht aber inhaltlich angeleitet und folgt einem vorgegebenen Ablauf mit den folgenden drei Schritten: Kritikphase, Utopiephase, Verwirklichungsphase.

Einsatzmöglichkeiten

1. Zur Entwicklung von Projektideen.
2. Zur kritischen und phantasievollen Bearbeitung von Themen, welche die Akteurinnen und Akteure unmittelbar angehen.

Die 1. Phase kann auch als Bestandteil der Situationsanalyse zu Beginn eines Projekts eingesetzt werden.

Zielgruppe

ab ca. 10 Jahren

Anz. TeilnehmerInnen

bis zu 25 TeilnehmerInnen

Zeitlicher Rahmen

1-3 Tage

Es sind jedoch sowohl längere als auch kürzere Werkstätten möglich. Jeder Hauptschritt sollte jedoch mindestens eine Stunde dauern. In den Kleingruppen wird maximal 20 Minuten gearbeitet, im Plenum wird nicht diskutiert

Literatur/Links zu weitere Informationen

Kuhnt, B./Müllert, NR. (1996): Moderationsfibel Zukunftswerkstätten. Münster: Öktopia Ver-lag.
<http://www.hslu.ch/s-zukunftswerkstatt.pdf>

Rückfragen/Erfahrungswerte

Franziska Oetliker, Kinder- und Jugendarbeit Spiez, Thunstrasse 6, 3700 Spiez,
Tel. 033 655 08 16
franziska.oetliker@gemeindespiez.ch

Marco Mettler, Kinder- und Jugendfachstelle Region Konolfingen, Niesenstrasse 7, 3510 Konolfingen
Tel. 031 790 45 10;
marco.mettler@konolfingen.ch

5-Finger-Methode

Die 5-Finger-Methode ist eine niederschwellige, einfache Auswertungsmethode. Als Material dient die eigene Hand, an der man die fünf Schritte der Evaluation durchgehen kann. Dabei wird jedem Finger eine Frage zugeordnet, die es zu beantworten gilt:

Daumen = „Das war top! Mir hat gefallen, dass...“

Zeigefinger = „Ich zeige darauf! Ich möchte dazu sagen, dass...“

Mittelfinger = „Stinkefinger! Mich hat genervt, dass...“

Ringfinger = „Finger des Gefühls. Mein Gefühl war...“

Kleiner Finger = „Kleiner als die Anderen. Mir ist folgendes zu kurz gekommen:...“

Zielgruppe

Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Anz. TeilnehmerInnen

Kleingruppe bis offen

Zeitlicher Rahmen

10-20 Minuten, je nachdem, ob die Methode mündlich oder schriftlich durchgeführt wird

Literatur/Links zu weitere Informationen

<http://wiki.herrspitau.de/methoden/evaluation/5-finger>

Weitere Varianten unter:

http://www.dija.de/nc/toolbox-interkulturelles-lernen/methodenbox/?tx_fedijamethodenpi1%5Bsort%5D=titel%3Ao&tx_fedijamethoden_pi1%5BshowUid%5D=37

Rückfragen/Erfahrungswerte

Joëlle Dinichert, JANU Jugendarbeit Nidau und Umgebung, Hauptstrasse 75, 2560 Nidau
Tel. 032 331 08 40; jugendarbeit@janu.ch
www.janu.ch

Impressum

Marco Mettler, Jugendfachstelle Region Konolfingen

Joëlle Dinichert, Jugendarbeit Nidau und Umgebung

Edi Jaun, kijufa Ittigen

Franziska Oetliker, Kinder- und Jugendarbeit Spiez

Cosima Oesch, Kinder- und Jugendarbeit Regio Kerzers

Franziska Wetli, Jugendarbeit Worb

Christine Roelli, Offene Jugendarbeit Stettlen-Vechigen

Geschäftsstelle voja

Sandstrasse 5

3302 Moosseedorf

Tel. 031 850 10 92

info@voja.ch

www.voja.ch